

Bilder von Körper, Raum und Welt

ANITA JANZEN

Das Thema der Tagung *Welt.Raum.Körper* haben sich die Künstlerinnen Silke Helmerdig, Michaela Göttl und Christa Zauner aus Berlin und Wien als Oberthema für ihre Arbeiten gewählt. Jede von ihnen hat sich mit einem der drei Teilaspekte befasst. Als Bindeglied für ihre Arbeiten haben sie den Menschen gewählt, im wörtlichen wie im übertragenen Sinne: seine Ausdehnung im Realen sowie im Metaphorischen. Die Welt tritt als scheinbarer Mittelpunkt unseres Universums auf und wir scheinbar als Mittelpunkt der Welt. Wir beherrschen sie, breiten uns aus, erschaffen sie neu. Dabei drehen wir uns eigentlich nur um uns selbst und nicht um die Welt, denn die Welt dreht sich auch ohne uns nur um sich und wir uns mit ihr.

MICHAELA GÖTLTS Arbeit befasst sich mit dem Thema Körper. In ihren Bildern wird der menschliche Körper soweit abstrahiert, dass er zu einem Teil der Welt und des Raumes wird. Er ist erst auf den zweiten Blick menschlich oder doch nur menschenähnlich, quasi sein Abbild. In diesem Wechselspiel von Schein und Sein werden wir künstlich erschaffen und bleiben doch in der ursprünglichen menschlichen Form. Der Körper wird zu einem Teil einer Maschinerie, einem Idealbild und somit zu einer Illusion, geformt durch die Künstlerin, neu erschaffen durch die Allmacht Mensch. Schon immer haben Menschen sich vorgestellt, wie der ideale Mensch sein sollte, und ihn dann in ihrer Phantasie neu erschaffen, beispielsweise in den Höhlenmalereien mit dem Bildnis des unbesiegbaren Jägers oder in der Antike mit den gottgleichen Adonisfiguren bis hin zur Neuzeit mittels plastischer Chirurgie. Nur gehen wir heute einen Schritt weiter und lassen unsere Idealvorstellung in die Realität umsetzen und werden damit zu einem Teil der Phantasiewelt.

Hier setzen die Arbeiten von Michaela Göttl an, indem sie unsere Sehgewohnheiten herausfordern. Was ist noch Fiktion und was schon Realität? Wir werden gezwungen, unseren Blick zu schärfen, um Sein vom Schein zu trennen, gleichzeitig werden wir durch ihren grenzgängerischen Blickwinkel auf-

gefordert, uns mit dem Thema Körperkult und Körperwahn im persönlichen wie im öffentlichen Raum im Besonderen und in der Welt im Allgemeinen auseinanderzusetzen.

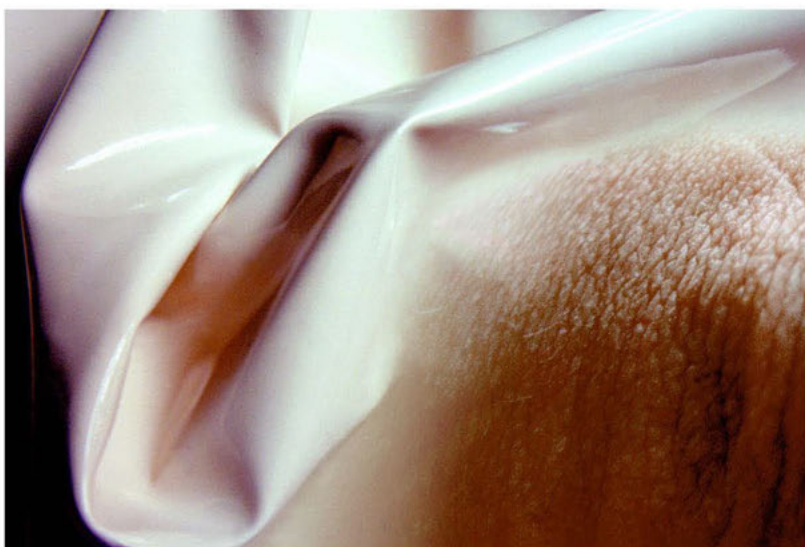
SILKE HELMERDIGS Arbeit setzt sich mit dem Thema Welt als Lebensraum des Menschen im Allgemeinen und dem Einfluss der sogenannten Dominanzkultur im Speziellen auseinander. Insbesondere geht es um das Thema, wie die »Westliche Welt«, repräsentiert durch die großen internationalen Konzerne, versucht, das Weltbild zu vereinheitlichen, indem sie Standards entwickelt und diese bis in die letzten Winkel des Globus trägt. Es geht darum, sich eine Illusion von Sicherheit zu schaffen, indem diese Standards exportiert werden und so eine Pseudowelt schaffen, die es ermöglicht, sich an jedem Ort des Planeten wie zu Hause zu bewegen, ohne mit der fremden einheimischen Kultur in Berührung zu kommen. Dieser Versuch, mit Hilfe der Globalisierung erneut fremde Territorien zu erobern, ist sozusagen eine moderne Art der Kolonialisierung. Man könnte auch sagen, die Konzerne setzen Duftmarken, um ihr Revier abzustecken – als Zeichen ihrer Allmacht. Dies macht deutlich, wie uns die Angst vor dem Fremden einschränkt und wie sie uns dazu verleitet, die Vielfalt der Kulturen aufzugeben für das scheinbare Maß aller Dinge. Wir übersehen dabei leicht, dass diese Normen genauso wenig real sind wie unsere Sicht der Dinge, sondern nur ein von der Werbung künstlich (künstlerisch) geschaffenes Ideal darstellt. Um dieses Konstrukt aufrechtzuerhalten, wird versucht, das Unbekannte auf ein Minimum zu reduzieren, es bleibt nur das äußere Umfeld, das noch nicht vereinnahmt werden konnte. Dies schmückt man aber zumindest mit uns bekannten Symbolen, in diesem Fall der Werbung, um uns eine Sicherheit im Althergebrachten vorzugaukeln.

In den Bildern von Silke Helmerdig zeigt sich, dass dieser Versuch der Reduktion des Fremden scheitert, denn bei näherer Betrachtung wird sichtbar, dass die Werbebotschaften die Fremd-Körper sind, umgeben vom alltäglich Anderen. Gleichzeitig stellen wir fest, dass das Fremde mit dem Alltäglichen in Dialog tritt und durch ihre Wechselwirkung ein neues Drittes entsteht.

CHRISTA ZAUNERS Arbeit nimmt das Thema Raum auf. Es geht dabei sowohl um den äußeren als auch um den inneren Raum. In den Bildern werden der Raum um uns sowie der Raum in uns sichtbar, gefüllt mit Lebens- und Phantasiewelt. Durch die Verknüpfung von scheinbar Realem und Irrealem zeigt uns Christa Zauner, wie wir uns unsere Wirklichkeit schaffen können. Wer kann schon mit Bestimmtheit sagen, dass die Fabelwesen nicht tatsächlich existent sind. Ist es nicht genauso wahrscheinlich, dass sie erst durch das Foto sichtbar werden und wir sie mit dem bloßen Auge nur nicht wahrnehmen können? Die Fragen, die sich hier stellen, sind: Können wir unseren Sinnen trauen, was ist die Wahrheit und gibt es die eine Wahrheit überhaupt? Ist in diesem Fall das Foto die eigentliche Abbildung der Wirklichkeit oder doch

nur Fiktion? Wer stellt die Norm auf, und beugen wir uns der vorherrschenden Regel, oder schaffen wir uns unser ureigenes Universum?

Durch ihre Bilder schafft Christa Zauner das Bindeglied zwischen den Arbeiten, indem sie den »freien« Raum füllt, die Fantasie greifbar macht und somit am konkretesten die Künstlichkeit der Wirklichkeit hervorhebt. Was bleibt ist nur die Gewissheit: Alles entsteht in unseren Köpfen und nur durch uns wird es real.



transformationen

Michaela Göttl



global players: Bangkok

Silke Helmerdig



global players: New York

Silke Helmerdig



global players: Budapest

Silke Helmerdig



gischt

Christa Zauner



gischt

Christa Zauner



gischt

Christa Zauner



gischt

Christa Zauner